

Stationen: Der Cavern Club in Liverpool

In den Katakomben der Popmusik

Der Cavern Club ist der berühmteste Musikclub der Welt. Am 16. Januar 1957 eröffnete er in der Mathew Street, einer engen Gasse im Zentrum Liverpools. Er war zuerst Jazzclub, wurde schnell zur Bühne für die Rock & Roller der Stadt am Mersey River und danach das Sprungbrett für die Beatles auf dem Weg zur Weltkarriere.

Die künstlerischen Höhepunkte in den Annalen dieser Ikone der Populärmusik aufzuzählen wäre ein eitles Unterfangen. Gegenüber, in den Ziegeln des Cavern Pub, der Kneipe zum Club, sind die Namen von 1801 Künstlern eingebrannt, die im Cavern Club auftraten – bis 1973. Dann hörte man auf zu zählen. Im Club begannen die Karrieren ungezählter lokaler Künstler. Und kein Popstar, der Liverpool besucht, lässt es sich nehmen, den Gewölben zwei Stockwerke unter der Erde seine Reverenz zu erweisen – bis heute, bis zu Adele.

Zu den ersten Gruppen, die sich 1957 hier versuchten, zählte die Combo The Quarrymen. Ein gewisser John Lennon griff für sie in die Saiten. Ein fünfzehnjähriger Junge mit Namen Paul McCartney stieß wenig später dazu. Der Rest ist Geschichte. Obwohl The Beatles ihren

musikalischen Sound in Hamburg fanden, ihr Durchbruch zur größten Band aller Zeiten ist unbestreitbar mit Liverpool verbunden. Die ganze Stadt atmet die Geschichte der Fab Four – vom Hard Days Night Hotel gleich um die Ecke über Magical-Mystery-Stadtrundfahrten bis zum Beatles-Museum an den Hafendocks. Millionen von Touristen kommen zum Cavern Club, ein nicht endender Pilgerstrom. Gegenüber dem Eingang in einer Ecke lehnt lässig ein lebensgroßer Bronze-Lennon; in seinem Gesicht meint man zu erkennen, wie wenig ihn der ganze Trubel angeht. Überhaupt, so überlebensgroß wie der Hype um vier Musiker aus der Liverpooles Middle Class, so umfassend, wie die Stadt 2017 McCartneys fünfundsiebzigsten Geburtstag feiert, den sechszigsten Jahrestag des ersten Treffens mit John Lennon, den fünfzigsten einer Reihe der größten Beatles-Hits und natürlich das runde Jubiläum des Cavern Club selbst – so völlig unspektakulär und geerdet gibt sich der Laden.

Schon vormittags öffnet sich das schwarze Tor unter dem Neonschriftzug. Der Türsteher lässt jeden durch, der promillemäßig im Soll steht. Dann geht es

eine Wendeltreppe hinab in die Kaveren mit den niedrigen Decken, den dicken Ziegelmauern, den schichtenweise immer wieder überklebten Postern zu den Acts, die hier stattfanden. Natürlich, da sind die Fotogalerien von Künstlern und Konzerten, die Memorabilia von Gitarren bis zu Songbüchern, die Wand mit den Star-Paraphen, die Fanartikel des Merchandising. Doch noch immer geht es hier unten auf zweihundert Quadratmetern jeden Tag nur darum, Spaß zu haben. Weder kostet der Besuch wochenlanges Eintritt, noch wird man unten über Gebühr zur Kasse gebeten. Fast immer spielt jemand auf der kleinen Bühne im Haupttrakt, der mit seinem Tonnengewölbe wie ein Weinkeller aussieht. Das Pint an der rustikalen Theke kostet fünf Euro. Man kann aber auch einfach nur an einem Pfeiler lehnen und zuhören.

Schon am Nachmittag ist der Club gut gefüllt. Kinder toben durch die Gänge, Eltern prostern sich zu, Oldies wippen zum Beat des Sängers, der im Stil der auch im Winter überall in der Stadt auftretenden Straßenmusiker eigenes Liedgut oder Hits am laufenden Band vorträgt. Vierzig Gigs pro Woche sind die Norm. Die meisten der Bands kommen noch immer aus Liverpool, ein unendliches Füllhorn an Talenten. Jeder Musiker, der im Cavern Club auftritt, hat mehr als nur ein bisschen was drauf.

Im Jahr 1973 wäre er beinahe am Ende gewesen. Für einen Luftschacht der U-Bahn wurde das Gebäude abgerissen, in den Kellerräumen des Clubs lagerte Gerümpel. Bis 1991 gab es immer wieder finanzielle Durststrecken – aber immer wieder fanden sich Retter. Heute präsentiert er sich, liebevoll restauriert, im Originalzustand. McCartney trat 1999 zum letzten Mal auf. Da er häufig in der Stadt ist, munkelt man, er könne im Festjahr mal wiederauftauchen. Bis dahin müssen sich Fans mit der „Saturday With The Beatles“-Show begnügen. Jeden Samstag ab 20 Uhr spielt sich eine Coverband in der Lounge durch das Fab-Four-Repertoire. Der Extrasaal hinter der Theke ist stets brechend voll, die Atmosphäre überwältigend. Danach geht es vor dem Club auf der Straße bis zum Morgengrauen weiter. SVEN WENIGER

Cavern Club, Mathew Street 10, täglich von 10 bis 24 Uhr geöffnet. Am Wochenende länger, dann vier Euro Eintritt, www.cavernclub.org.

Beabsichtigte Absichtslosigkeit



Hier ohne fliegendes Schwein: Battersea Power Station Abbildung aus dem besprochenen Band

Es war das Jahr 1972, als sich der Schweizer Künstler Iwan Schumacher in London herumtrieb. Die Zeit der Hippies war vorüber, und es würden noch fünf Jahre vergehen, bevor die Band Pink Floyd im Laufe des Werbezugs für ihr Album „Animals“ ein aufgeblasenes Schwein über die Battersea Power Station fliegen lassen würde und die Anlage damit weltweit bekannt machte. Es ist ein bizarres Gebäude, halb Fabrik, halb Festung, mit vier mächtigen Schornsteinen an den Ecken, geradesso wie die Wachtürme einer Burg. Nahe der Grosvenor Bridge ragt es über das Südufer der Themse. Es ist das größte Ziegelgebäude Europas.

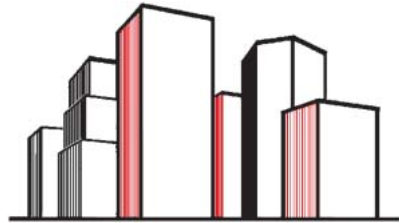
Iwan Schumacher hat es damals immer wieder fotografiert. Der Anblick scheint ihn nicht mehr losgelassen zu haben. In seinem Band „1972 – At Home and on the Way“ voller lakonischer Schwarzweißfotografien taucht das Kohlekraftwerk Seite um Seite auf: am Ende einer Straße, als Silhouette hinter Dampf, zwischen den Streben eines Brückengeländers, über Mauern und über Schienen. Und jedes Mal denkt man, dass etwas an den Bildern nicht stimme. Sie wirken wie einem Traum entsprungen, je präziser sie sind, desto unwirklicher werden sie. Ein bisschen Pop, ein

bisschen Psychedelik – surrealistisch angehaucht.

Heute kennt man Iwan Schumacher vor allem als Regisseur. Etlichen Schweizer Künstlern hat er dokumentarische Filmporträts gewidmet. Damals, 1972, fotografierte er seine Künstlerkollegen noch. Auch diese Bilder sind in dem Buch versammelt: Urs Lüthi, Dieter Meier, David Weiss. Aber sie sind eingebettet in Beobachtungen auf der Straße und in Hinterhöfen, aus dem fahrenden Wagen heraus fotografiert oder beim Flanieren entstanden, manche wie en passant. Das sind bezaubernde Schnappschüsse mit Sinn für skurrile Details, in denen sich im wirbelnden langen Haar einer Frau ein Lebensgefühl widerspiegeln kann oder der Charakter eines Landes zeigt, wenn in einem Restaurant die Gewürze artig in einem Ständer aufgereiht sind. „Meine Absicht war es, absichtslos zu fotografieren“, erklärt Iwan Schumacher in einem Gespräch am Ende des Buchs. Ein Rat, den man nur allzu gerne weitergeben will – auch wenn er vermutlich eher selten zu solch wunderbaren Ergebnissen führt. (F.L.)

„1972 – At Home and on the Way“ von Iwan Schumacher. Edition Patrick Frey, Zürich 2016. 160 Seiten, 132 Schwarzweißfotografien. Gebunden, 43 Euro.

Stadtplan



Duisburg: Das Museum Küppersmühle für Moderne Kunst (MKM) wird erweitert. Der Grundstein für einen viergeschossigen Anbau wurde dieser Tage gelegt. Das Haus soll 2019 eröffnet werden. Der Anbau nach den Plänen der Schweizer Architekten Herzog & de Meuron schafft 2500 Quadratmeter zusätzliche Ausstellungsfläche für die Ströher-Sammlung, die zu den wichtigsten Sammlungen deutscher Nachkriegskunst zählt. Sie umfasst anderthalbtausend Werke, ausgehend von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Aktuell kann nur ein Viertel des Bestands gezeigt werden. Der Entwurf für den Erweiterungsbau orientiert sich an der gewachsenen Architektur des Duisburger Innenhafens und reiht sich in die Kette historischer Backsteinbauten ein. Über den historischen Silo-Trakt wird der Neubau mit dem Stammhaus verbunden. Die Silos, die eine Aussichtsplattform erhalten sollen, sind dann erstmals für Besucher zugänglich. Information im Internet: www.museum-kueppersmühle.de. La.

Tel Aviv: Israels größter Flughafen südöstlich von Tel Aviv ist nun auch von Jerusalem aus bequem zu erreichen. Eine Buslinie verbindet die Stadt direkt mit dem internationalen Airport Ben Gurion. Die Busse sind eine Stunde unterwegs und fahren zu jeder vollen Stunde, nicht jedoch am Sabbat – also freitags nach 14 Uhr bis samstags 19 Uhr. Die Fahrt kostet umgerechnet vier Euro. tdt

Venedig: Italiens Umweltschutzministerium hat grünes Licht für ein neues Kreuzfahrt-Terminal in Venedig gegeben. Es soll an der Einfahrt zur Lagune entstehen und Platz für fünf Ozeanriesen haben. Die Arbeiten an dem 940 Meter langen und 34 Meter breiten Pier sollen bereits im Mai dieses Jahres starten. Noch fehlt allerdings die Zustimmung des Verkehrsministeriums, und auch diverse Umweltgruppen sind gegen das 144 Millionen Euro teure Projekt. tdt



Bloß keine Angst vor dem Bouncer: Er lässt jeden die Treppe hinunter. Foto Sven Weniger

Schwarzwald

Traumhaftes Ferienhaus in TOP - Lage
10 km von Freiburg, ☎ 07661/5013 od. 980172
www.ferienhaus-gottschalk.de

Bodensee

Aktiv Urlaub in der großartigen Bergwelt der Cevennes. Ferienhaus bis 5 Pers., Woz., 2 Schlfr., Bad, Küche. Mai/Juli 300 € pro Wo. Tel. 03375/554182

Bodensee

Baden - Radfahren - Bodensee
2-Zi-Luxus-FeWo**** in Villa
50 m zum See, Seeblick, Fahrräder
E-Bike, Tel. 0049 174 9145789
www.villa-linke-nonnenhorn.de

Spanien

Mallorca Cala Pi - Exklusive Ferien-villa, 3 SZ, 3 BZ - großartiger Meerblick.
Pool, Whirlpool, Sauna. Sandstrand im Ort. Termine für Mai/Juni kurzfristig frei geworden. Sonderangebote.
Tel. 0034/687803387

lapalma-ferienhaeuser.de Topl., Garten, AC, Wifi, ab 23.04. frei. 02166 - 43801

Mecklenburg-Vorpommern

AUSZEIT AUF HIDDENSEE
www.salzwiesenhof.de • 0170/99 33 494
Kurzfristig freie Termine

Verschiedene Reiseziele Ausland

INTERCHALET
URLAUB IM FERIENHAUS

Ihr Ferienhaus für den Sommer
finden Sie auf
www.interchalet.de
oder im Reisebüro.

Buchen Sie Ihre Anzeige in F.A.Z. und F.A.S.:
www.faz.net/anzeigen

F.A.Z. Der Tag: Die wichtigsten Nachrichten der letzten 24 Stunden in einer App.

Jetzt kostenlos laden!

DEUTSCHLAND ZU FUSS ENTDECKEN

SOCIETÄTS VERLAG

Jedes Buch 12,80 €

Frankfurt zu Fuß

Kristian Müller-Urban
Frankfurt zu Fuß

Romantische Parks, geschäftige Einkaufsstrassen, Sex and Crime oder Kultur für alle - Die kleinste Metropole der Welt hat viel zu bieten. Mit zahlreiche Karten, Fahr- und Liniennetzplänen.

München zu Fuß

Brucker / Horsmann
München zu Fuß

Ein wenig Schickimicki, ein wenig Gemütlichkeit, herausragende Kunst, historische Orte und Ausgetipps von der bayerischen Bootzen über die schönsten Biergärten.

Nürnberg zu Fuß

Müller-Urban / Urban
Nürnberg zu Fuß

Die Stad von Bratwurst, Lebkuchen und Spielzeug. Wandeln Sie auf den Spuren von Albrecht Dürer durch die fränkische Metropole. Ein praktischer Führer für Besucher wie Alteingesessene.

Wiesbaden zu Fuß

Tobias Roth
Wiesbaden zu Fuß

Tradition und Moderne, Eleganz und Lebensfreude: Die einstige Weltkurstadt verspricht Abwechslung pur. Ob gemütlicher Altstadtbummel oder sportlicher Ausflug. Mit zahlreichen Tipps und Adressen.

Köln zu Fuß

Eckhard Heck
Köln zu Fuß

Eckhard Heck lockt den Stadtwanderer nicht nur im übertragenden Sinne auf Abwege. Klingt abenteuerlich? Ein Buch für neugierige Quergeher und gewohnheitsmäßige Mehrseher.

Heidelberg zu Fuß

Susanne Fiek
Heidelberg zu Fuß

Die Stadt am Neckar bietet neben ihrem bekannten Schloss auch die mit 1,6 Kilometern längste Einkaufsstraße Deutschlands. Ein unverzichtbarer Begleiter mit vielen nützlichen Ausgetipps.

JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE // TEL. 069/7501-4297

EIN EURO am Tag rettet sein Zuhause

Tierisch: JETZT PATE WERDEN!

Als Pate leisten Sie Ihren ganz persönlichen Beitrag zur weltweiten Naturschutzarbeit des WWF. Schützen Sie bedrohte Arten wie Tiger, Orang-Utans oder Eisbären und ihre Lebensräume. Mit regelmäßigen Berichten halten wir Sie über Ihr Projekt auf dem Laufenden. Die Natur braucht Freunde – werden Sie Pate!

Kostenlose Informationen: WWF Deutschland
Tel.: 030/311 777 702 oder im Internet: wwf.de/pate-werden

Qualität, Glaubwürdigkeit, Renommee: Frankfurter Allgemeine.

Frankfurter Allgemeine
MEDIA SOLUTIONS